



### Die Straßen sind jetzt schon fertig

Die Reichsautobahnen im Jahre 1937

Berlin, 4. Januar. Dank der rührigen Mitarbeit aller beteiligten Kräfte konnten im Laufe des Jahres 1937 927 Kilometer Reichsautobahnen neu in Betrieb genommen werden, so daß einschließlich der in den Jahren 1935 und 1936 fertiggestellten 1087 Kilometer am Ende des Jahres 2014 Kilometer für den Verkehr freigegeben waren.

Neben den fertigen Strecken stehen weitere 1650 Kilometer, auf denen die Bauarbeiten Ende 1937 in vollem Gange waren. Die Höchstzahl der auf den Baustellen der Reichsautobahnen im Jahre 1937 beschäftigten Unternehmerarbeiter betrug 98 042 im Monat August; sie hat infolge vermehrten Maschineneinsatzes die Höchstzahl des Vorjahres nicht erreicht. Seit Beginn des Laues der Reichsautobahnen wurden insgesamt rund 90 Millionen Tagewerke geleistet, davon rund 25,4 Millionen im Jahre 1937.

Mit dem Anwachsen der fertigen Strecken mußten in größerem Umfang als in den Vorjahren Anlagen für die Durchführung des Verkehrs und für die Streckenunterhaltung geschaffen werden. So wurden bis Ende 1937 hauptsächlich an Anschlußstellen 33 ortsfeste Tankstellen und acht kleine Anlagen in Betrieb genommen und an mehreren Anschlußstellen sogenannte Tankhilfen eingerichtet. Weitere ortsfeste Anlagen sind im Bau. Für die Streckenunterhaltung sind Straßenmeistereiabteilungen errichtet worden. Bisher sind insgesamt 3900 Präzisionswerke fertiggestellt, davon 1290 im Jahre 1937, und insgesamt eingebaut: 3 300 000 Kubikmeter Stampbeton, 1 600 000 Kubikmeter Gießbeton, 300 000 Kubikmeter Naturstein und 240 000 Tonnen Stahl; rund 900 Präzisions sind zur Zeit im Bau.

### Japanische Bomber über Hankau

Hankau, 4. Januar. Nach einer Pause von mehr als zwei Monaten griffen japanische Kampfflugzeuge zum erstenmal wieder Hankau an. Neun Bombenflugzeuge, die in Begleitung von drei Jagdflugzeugen erschienen waren, warfen nahezu 80 Bomben über dem Gelände des Flugplatzes ab. Bei dem Luftkampf wurde ein chinesisches Jagdflugzeug abgeschossen. Das Feuer der chinesischen Flakgeschütze blieb ohne Wirkung, da die japanischen Piloten im Schutze der sehr tief hängenden Wolken operieren konnten.

Am Dienstag erhob Japan bei dem Generalsekretär der internationalen Niederlassung Vorstellungen wegen der anti-japanischen Zwischenfälle am Neujahrstag. Es kündigte geeignete Maßnahmen des japanischen Militärs an, falls der Stadtrat und die Polizei sich unfähig zeigen sollten, die anti-japanischen Elemente in Schach zu halten. Eine strenge Kontrolle sämtlicher Zeitungen, vermehrte Einstellung japanischer Polizisten sowie die Einsetzung von Japanern in leitende Stellen der verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung wird verlangt. Der Generalsekretär der internationalen Niederlassung laute erhöhte Bemühungen zur Unterdrückung der anti-japanischen Bewegungen zu.

### Sehr wenig Interesse für Sowjetreisen

London, 4. Januar. Die hiesige Agentur des sowjetischen Reisebüros „Intourist“ wird am 7. Januar geschlossen. — Die Engländer außer Herrn Atlee scheinen also für Sowjetreisen wenig Interesse zu haben.

## Rassenchuhmaßnahmen in Rumänien

Jüdischer Mädchenhandel unterbunden — Rumänische Abordnung beim Duce

Bukarest, 4. Januar. Das Regierungsblatt „Zara Noastra“ veröffentlicht den Wortlaut einer Verfügung des Arbeitsministeriums, durch die jedem Juden unterlagt wird, eine christliche Bedienstete im Alter unter 40 Jahren zu verpflichten oder in Dienst zu halten. Die Arbeitsämter sind angewiesen, jede Anstellung dieser Art zu verweigern. Die Verfügung wird mit den zahlreichen Fällen begründet, in denen Juden rumänische Jugendliche als Dienstmädchen angeworben haben, um Mädchenhandel zu betreiben.

Eine Reihe von Provinzzeitungen sind verboten worden, die ganz oder fast ausschließlich von Juden geleitet wurden. Darunter befinden sich sämtliche in deutscher Sprache erscheinenden Judenblätter von Czernowitz. Weitere Verbote von Blättern, die gegen die Belange des Rumänentums verstoßen haben, stehen bevor.

Die polnische Presse berichtet über die einzelnen Maßnahmen zur Entjudung Rumäniens. Das rechts eingestellte „APC“ schreibt, daß unter dem Gesichtspunkt der geplanten Lösung der jüdischen Frage der Antisemitismus in der inneren Politik Rumäniens polnischseits mit großer Genugtuung begrüßt werden müßte. Bei dieser Gelegenheit erinnert man sich der traurigen Wahrheit, daß die rumänische Nation die sich seit langem der jüdischen Gefahr brüht, in der praktischen Arbeit zur Lösung der jüdischen Frage noch nicht die Rolle zu spielen vermöge, die sie spielen sollte. Man müsse damit rechnen, daß Rumänien demnächst Gegenstand heftiger Angriffe des internationalen Judentums werden dürfte. Rumänien werde darum Bundesgenossen in seinem Kampf gegen das Judentum suchen müssen.

Die von der rumänischen Regierung gegen jüdische Heberwerbungen angeführten Maßnahmen mittels besonderer Geleise des neuen Parlamentes haben die Juden in Rumänien zu typischen Randverurteilten gemacht. Aus dem ganzen Lande liegen Berichte vor, daß die Juden versuchen, das rumänische Volkvermögen zu schädigen, indem sie in großen Maße Valuten verschleppen. In den nationalen Kreisen Rumäniens hat diese Haltung der Juden große Erbitterung ausgelöst, um so mehr als bisher nicht die geringste jüdenfeindliche Ausschreitung vorgekommen ist. Man weiß darauf hin, daß das jüdische Vorgehen offenbar darauf berechnet ist, Verwirrung im Lande zu schaffen und die rumänische Wirtschaft zu demoralisieren.

### „Pilger ins neue Rom“

Die zum Besuch der Augustus-Ausstellung aus Bukarest nach Rom gekommenen 1500 Rumänen haben am Dienstag am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal der gefallenen faschistischen Kräfte niedergelegt. Nach dem Besuch des Trojanforums wurde eine Abordnung vom italienischen Regierungschef Mussolini im Palazzo Venezia empfangen. Auf eine Begrüßungsansprache des Führers der Abordnung, Senator Manolescu, der die Mitglieder der rumänischen Weisheitslehre als „Pilger ins neue Rom“ bezeichnete, antwortete der Duce mit dem Hinweis auf die geschichtlichen Bande, die das rumänische und das italienische Volk in der Vergangenheit wie in der Gegenwart verknüpfen. Es sei das erste Mal, daß eine so zahlreiche rumänische Gesellschaft Italien besuche, ein Besuch, der in einem „für die Politik Rumäniens bedeutungsvollen Zeitpunkt“ erfolge.

## Polen und Rumänien arbeiten zusammen

Austausch freundschaftlicher Telegramme der führenden Männer

Warschau, 4. Januar. Der rumänische Ministerpräsident Goga hat an den polnischen Ministerpräsidenten Sładkowski ein Telegramm gerichtet, in dem er brüderliche Grüße für Polen übermittelte, dem das rumänische Volk freundschaftlich gesinnt sei. Rumänien betrachte das feste und eindeutige polnisch-rumänische Bündnis als einen natürlichen Akt der historischen Bestimmung. Der polnische Ministerpräsident erwiderte, daß polnischseits der aufrichtige Wunsch nach einer engen Zusammenarbeit und einer weiteren Befestigung der immer stärker werdenden Freundschaft zwischen den beiden Ländern vorhanden sei.

Der rumänische Außenminister Niculescu brachte in einem Telegramm an den polnischen Außenminister Beck seine lebhaften Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß er mit dem polnischen Außenminister zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens der beiden verbündeten und befreundeten Länder zusammenarbeiten werde. Oberst Beck erwiderte, daß er mit größter Genugtuung das Werk der traditionellen Zusammenarbeit zwischen den beiden verbündeten Ländern im Geiste des Bündnisses fortsetzen werde, das für die polnische

Regierung eines der Hauptelemente ihrer Außenpolitik sei.

### Will auch Prag die Juden nicht?

Die Tschechoslowakei plant Vorkehrungen, welche anscheinend eine jüdische Einwanderung aus Rumänien verhindern sollen. Wie die Prager Blätter melden, werden nämlich jüdischen Käufern und Innenministerium Verhandlungen über Maßnahmen zur stärkeren Heberwachung der tschechisch-rumänischen Grenze, um eine unerwünschte Zuwanderung abzuwehren. Die Maßnahmen werden nach einer Einberufung in Regierungskreisen getroffen, um den Arbeitsmarkt vor einem größeren Druck durch angewanderte „Arbeitskräfte“ zu schützen. — Da braucht man allerdings keine Kräfte zu haben, daß die Juden Arbeitsplätze wegnehmen würden. Um zu arbeiten, haben sie schließlich Rumänien nicht verlassen.

### 1500 Rumänen in Rom

In drei Sonderzügen trafen am Montagabend 1500 Rumänen zum Besuch der Augustus-Ausstellung in Rom ein. Die rumänische Presse widmet den rumänischen Gästen unter denen sich zahlreiche politische Persönlichkeiten höherer Ebene sowie Beamte befinden, äußerst sympathisch gehaltenen Begrüßungsartikel.

## Die europäische Kältewelle

auch in Sizilien und Nordafrika bemerkbar

Rom, 4. Jan. Die hartnäckige Kältewelle, die seit Tagen in Europa herrscht, hat sich über Süditalien bis hinunter nach Sizilien ausgedehnt.

In den letzten 48 Stunden ist es im Gebirge Calabriens zu neuen heftigen Schneefällen gekommen. Die Straßen, die von der tyrrhenischen Küste quer durch Calabrien nach dem Ionischen Meer führen, mußten wegen des hohen Schnees auf den Gebirgsstrecken für den Verkehr gesperrt werden. Aus den Kältegebieten Süditaliens werden Temperaturerwartungen bis auf 3 Grad Wärme gemeldet, wie es seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden ist. S-W von der nordafrikanischen Küste werden Temperaturerwartungen bis herab auf 5 Grad Wärme berichtet.

## Tiefster Winter in Norditalien

Neuere Todesopfer der Kälte

Mailand, 4. Januar. Norditalien wird zur Zeit von einer Kältewelle heimgesucht, die vor allem in den Gebirgen äußerst scharfe Formen angenommen hat. So werden aus dem Taggia-Tal bei Domodossola 21 Grad Kälte gemeldet. In Albino sank das Thermometer sogar auf 30 Grad unter Null. Die Flüsse und Seen in den Alpenländern sind teilweise zugefroren. In den Karpaten Alpen wurden bis zu 24 Grad Kälte gemessen. In San Vito am Tagliamento ist ein 73-jähriger Mann in seiner Wohnung erfror. Zwei Todesopfer infolge der Kälte sind auch auf den Höhen bei Genua zu beklagen. Sogar in Rimini, dem bekannten Seebad an der Adria, wurden 30 Zentimeter Schnee gemessen. Trotz der Temperatur von 30 Grad unter Null gelang drei Studenten aus Rossa die erste Winterbesteigung des 8245 Meter hohen Becca del Merlo.

## Wechsel im engl. Marineministerium

London, 4. Januar. Nach den mit dramatischer Schnelligkeit vorgenommenen Veränderungen in der obersten Führung des englischen Heeres wird jetzt ein Wechsel im Marineministerium bekanntgegeben. Der ungelähr von ähnlicher Bedeutung sein dürfte und das gleiche Zurücktreten auf neue Männer wart. Der 64-jährige Lord Chatfield wird, wie man hört, zu Anfang des neuen Jahres von seinem gegenwärtigen Posten als 1. Seelord der Admiralität zurücktreten und er seit 33 Jahren innegehabt hat. Er wird ihm aber nicht der ihm im Range nächststehende Lord Cork and Errery folgen, der ebenfalls 64 Jahre alt ist, sondern der 59-jährige Sir Roger Backhouse, der in Marinekreisen sehr beliebt ist und zur Zeit das Kommando der englischen Flotte in den chinesischen Gewässern innehat. Sir Roger hat von 1932 bis 1934 als Vizeadmiral im Mittelmeer Dienst getan, bevor er seinen gegenwärtigen Posten übernahm.

### Über 16 000-Tonnen-DeL-Tanker für die USA-Flotte

Die Washingtoner Bundesflottenbehörde vergab einen Auftrag zum Bau von 12 Ozeanern, von denen jeder 16 000 Tonnen groß ist und 18 Knoten Geschwindigkeit besitzen muß. Diese DeL-Schiffe sind als Hilfsfahrzeuge für die USA-Flotte bestimmt.

J. Schneider-Foerst

# Die Pfandstücker und ihre Freier

HANSEISCHER RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUVA (47. Fortsetzung)

„Warum bist du denn nicht geblieben?“ fragte Eugie, die sich schon wieder gefast hatte. „Verzeih mir“, bat sie, als Klaudine noch blässer wurde. „Ich weiß es ja so, daß dich nur mein Brief heimgetrieben hat. Du fährst jetzt nach Paris und sagst: „Da bin ich wieder!“ So machst du's. Nicht? Ich hole dir jetzt das Kurdbuch.“

„Eugie“, bat Klaudine, die selbst keinen Fuß zu bewegen vermochte, so groß war ihre Aufregung, „sich einmal in den Zeitungen von gestern und vorgestern. Vielleicht ist der heutige Aufruf gar nicht der erste.“ Er war es in der Tat nicht. Dreimal schon stand die gleiche Anzeige an derselben Stelle.

Frau Henriette kam aus der Stadt zurück und fand die Schwester beim Einpacken. Als sie hörte, worum es sich handelte, bestellte sie telefonisch ein Schlafwagenbillet für den Nacht-Express München-Paris.

„Was das kostet!“ meinte Eugie unüberlegt. „Es handelt sich um Niels“, erklärte Henriette und hörte ein verlegenes „Verzeih, Mama.“ — Eugie dachte eben nur an ihren Bob.

Als Gottfried das fünftmal an diesem Tage auf der Pariser Hauptpost nachfragte, bekam er eine Depesche antgehündigt:

„Ankomme paris sonntag acht uhr fünfzehn Klaudine.“

Niels atmete auf. Er schlug sofort im Kurdbuch nach. Um acht Uhr fünfzehn traf der Express München-Paris ein. Demnach hatte Klaudine von jenen drei Aufrufen

nur den letzten gelesen. Sonst wäre sie bestimmt früher gekommen.

Sie nimmt den Express, dachte er, und weiß vielleicht noch gar nicht, wo sie das Geld aufstreifen soll. Arme, kleine Klaudine!

Der Nebel lag dick über der Stadt, als Pöttnes am Sonntagmorgen nach dem Bahnhof fuhr. Die Strohen waren noch wenig belebt.

Die Uhr neben dem Steuerbord zeigte 8.10 Uhr, als sie am Bahnhofspfad hielten.

Niels war nervös. Man hätte Gottfried mitnehmen sollen, der könnte jetzt wenigstens die Bahnhofspläne lösen. Aber er hatte ihn bei Bob zurückgelassen, um beruhigter sein zu können. Ein Mädchen mit einem Korb seltscher Kosen lief ihn in den Weg und hielt ihm einen Bund dunkler Samtknospen hin.

Ohne nachzusehen, wieviel es war, drückte Pöttnes ihr eine Banknote in die Hand und nahm die Blumen dafür in Empfang. Sie lachte, lächelte und hob die Äpfel, als er nicht mehr auf sie hörte.

„Expresszug München-Paris 45 Minuten Verzögerung.“

Die Rosen in Niels Arm bebten leicht. „Wie kommt das?“ wandte er sich hastig an einen Beamten, der eben vorüberging.

„Aufschruch, Monsieur.“

„Das bedeutet ja soviel wie eine Entgleisung, nicht?“

„Aber nein, Monsieur, davon ist nicht die Rede. Der Express steht in Amiens. Es ist nicht die geringste Veranlassung zu irgendeiner Verunruhigung gegeben.“ Und da gerade ein Bediensteter auf den Beamten zutraf, legte dieser die Hand an die Wange und verneigte sich. „Ich hätte ihm eigentlich noch sagen können, daß die Reisenden unparfiziert werden, dachte er, als Niels bereits weitergeschritten war. Aber das wird er dann schon selbst leben.“

Niels ging zu seinem Wagen und beschloß Doktor, ein Stück nach der Stadtgrenze hinauszufahren. Man konnte sonst vor Ungeduld verrückt werden in diesen fünfundvierzig Minuten. —

So kam es, daß Klaudine, die durch das Unparfizieren einen Zeitverlust von zwanzig Minuten hereinbrachte, in einem Paris eintraf, das ihr einen leichten Schauer verursachte. Die Nebeldecke hatte sich noch tiefer gesenkt und tunkte die ganze Bahnhofshalle in ein novemberhaftes Dunkel, aus dem nur die elektrischen Lampen als unflotte Sonnen aufleuchteten.

Durch die Verzögerung des Express waren die Geleise verstopft und die Ankunft der Züge hatte sich verschoben. Die Bahnsteige waren voll Menschen, die sich drängten, fliehen, die fragten und mitmaßten. Klaudine laub sich mit Gewalt vorwärts, immer den Wägel ihres Lederkoffers trampfhaft festhaltend, damit er ihr nicht aus der Hand gerissen wurde. Und niemand, der sie erwartete.

Das Schlimmste aber war, sie hatte keine Adresse, nicht den geringsten Anhaltspunkt, wohin sie sich wenden sollte. Als sie sich glücklich aus dem Strom der hin- und herstuhenden Reisenden gerettet hatte, blieb sie für ein paar Minuten stehen und überlegte. Niels hatte einmal in einem seiner Briefe an Bob die Rue Noemie angegeben.

Vielleicht hatte sie Glück. Als sie in einer Ecke saß, fühlte sie eine gewisse Erleichterung. In die Rue Noemie einbiegend, fragte der Chauffeur nach der Nummer. Klaudine schüttelte nur den Kopf. Sie wußte sie nicht. „Fahren Sie mich nach der Hauptpost“, entschloß sie sich.

Hier herrschte trotz der frühen Vormittagshunde schon lebhafter Verkehr. Der Beamte, an dessen Schalter sie trat, war äußerst entgegenkommend. Klaudine erklärte ihm, daß sie ein Telegramm abgeschickt habe. „Niels Pöttnes, paris — poste centrale. Ankomme paris sonntag acht uhr fünfzehn. Klaudine.“

Wo die Depesche ausgegeben worden sei und wann, wollte der Beamte wissen.

„In München. Samstag nachmittag fünfzehn Uhr.“ Der Beamte verständigte sich mit seinem Kollegen am Depeschenschalter.

Die Angaben stimmten. Das Telegramm wäre auch eingetroffen und sei schon abgeholt worden. Aber die Adresse des Herrn Pöttnes wisse er nicht. Sicher aber könne sie diese auf der Postgel erfahren. (Fort. folgt.)



## Parteibienststellen am 6. Januar offen

Die Gauleitung der NSDAP, Gau Württemberg-Hohenzollern teilt mit: Sämtliche Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände sind am Sonntag, 6. Januar 1938 (Erscheinungstag), geöffnet.

## Das Recht auf die Zeitung

Schon ein bekannter Ausspruch sagt: „Wer keine Zeitung liest, lebt auf dem Mond!“ Wir sollten also meinen, daß es im heutigen Deutschland keinen Hausstand mehr gibt, in dem keine Zeitung gelesen würde. Nicht nur der Mann, der im Berufsleben steht, hat ein Recht auf die Zeitung, sondern auch die Frau im Haushalt. Sie will wissen, was in der Welt vor sich geht, sie will Ratsschlüsse und Anregungen für ihr Leben und für das ihrer Kinder haben. Vielleicht auch, daß sie berechneter Weise Unterhaltung und Zerstreuung nach dem schweren Tagewerk sucht.

Das ist ja auch der Grund, warum sich viele Ehefrauen neben ihrer Tageszeitung noch eine Wochen- oder Unterhaltungszeitung abonniert haben. Doch es aber, wenn es ans Bezahlen geht, geht oft zu Unkimmigkeiten mit der liefernden Firma kommt, beweist die Praxis der Gerichte. Die Frage lautet, ob eine Frau im Rahmen ihrer Schlichte gewohnt eine Zeitung oder Zeitschrift bestellen darf. Der Begriff der Schlichte, gewohnt als solcher schließt auch Ausgaben in bestimmter Höhe und ein selbständiges Verwalten bestimmter Geldbeträge ein.

Was die vorliegende Frage anbelangt, so richtet sich ihre Beantwortung nach den Lebensverhältnissen der Ehegatten. Hat der Ehemann eine regelrechte Erwerbstätigkeit, so wird diese Frage wohl im allgemeinen zu bejahen sein, soweit wenigstens die bestellte Zeitung in Kreisen gleicher Art gelesen und abonniert zu werden pflegt. Darunter fällt ganz gewiß die städtische Tageszeitung. Die Ehefrau eines Erwerbslosen handelt jedoch bei dem Abonnement, das sie tätigt, außerhalb des Rahmens der Schlichte, gewohnt, so daß der Ehemann nicht gezwungen werden kann, den Abonnementspreis zu bezahlen. Dann darf aber der Ehemann naturgemäß auch die Zeitung nicht annehmen, da er sonst die Bestellung seiner Frau billigenmäßig genehmigt. Andererseits kann einer Ehefrau nicht zugemutet werden auf ihre tägliche Zeitung zu verzichten, wenn der Mann selbst für unwichtigere Dinge von seiner Unternehmung größere Summen aufwendet.

Die Zeitung ist heute ein wichtiges Organ denn je, weil sie die dringenden Gebote und Mahnungen, Verordnungen und Verfügungen des nationalsozialistischen Staates enthält und darüber hinaus sein Erziehungsorgan ist im Sinne der Weltanschauung. Gerade der wirtschaftliche Jahresplan erfordert auch von der Frau einen tiefen Einblick. Sie muß weiterhin über die Verbrauchlenkung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen Feldeid wissen und sieht sich unter Umständen arbeitsfähigen Bergeweise aus, wenn sie durch die Zeitung nicht auf dem Laufenden gehalten wird. Es kann heute nicht mehr gelten, was vielleicht vor einigen Jahren noch Geltung gehabt hat, daß der Mann einfach sagt, er lese die Zeitung mit anderen Kameraden zusammen in Betrieb und das andere. Auch die Frau hat ein Recht auf die Zeitung und das Recht diese selbstständig zu bestellen kann ihr nur verweigert werden, wenn der Mann ablosat mittellos und ohne Einkommen dasteht.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Von der Herrschaft des Winters. Wenn der Januar seinen Witterungscharakter beibehält, verdient er seinen Titel „Dartmond“ — Eis- und Schneemonat. Er ist der Erstgeborene unter den 12 Jahresmonaten und von ihm erwartet man eine starke Zuneigung zur winterlichen Jahreszeit, damit sich der vollständige Wetterwechsel nicht erfüllt: „Januar warm — das Gott erbarm“. Dies scheint heuer nicht zuzutreffen. Bis Jahresanfang stand der Winter Bate und in den letzten Tagen hat er seine Stellung recht gut ausgehakt. Die Berge und Täler des himmlischen Schwarzwaldes sind tief verschneet. Die Natur hat den glitzernden Wintermantel angezogen und das Gefühl ist, erfüllt vor allem die Berlekte der Scholle mit Freude, weil sie hoffen, daß einem zünftigen Männer auch ein guter März, einem rechten Winter das wettergünstige Frühjahr folgen werden.

So grau und düster uns auch dieser Monat erscheint, so beschwerlich uns oft Schnee und Kälte anmuten, er verleiht doch wieder köstliche Winterfreuden und vernichtet zahlreiche Ungeziefer, welches sich über die mäßig frostigen November- und Dezember-Wochen halten konnte. Wir brauchen den Winter mit seinem Schnee und seiner Kälte so notwendig wie einen Sommer voll Sonne und warmem Regen. Und jetzt, wo das winterliche

Regiment manche Veränderungen im weiten Herrgottsgarten hervorruft, da soll es uns allen eine Gewissenspflicht sein, an die hungernden Vögel zu denken und ihnen an geschätzter Stelle Futter zu streuen. Wir sollten diese Hilfsmaßnahme als einen Ehrendienst betrachten, denn die kleinen Vögel in ihren bunten Federröcken mit ihrem zarten, wohlwühlenden Gesang sind unsere Freude. So klein sie erscheinen, so verrichten sie doch in Wald und Feld und auf der Wiese wertvolle Pollenarbeiten. Millionenwerte gingen der deutschen Landwirtschaft verloren, wenn uns diese billigen Feldpolizisten nicht ihre Dienste zu teil werden ließen. Und deshalb, liebe Leser in Stadt und Dorf, vergeß die hungernden Vögel nicht!

## Aus der Kurstadt Herranab

Von der Altbahn. Auf der Höhe für den Verkehr ganz unbedeutenden Haltestelle beim Kraftwerk der Altbahn herrscht zurzeit ein reger Güterverkehr, indem dort größere Baumaterial-Transporte für den Reichsautobahn eintrifft. Die Beförderung der Reichsbahnwagen erfolgt auf der Schmalwagereide von Eitlingen bis zur genannten Endstation mittels Decks, und ab dort wird das Baumaterial mit Bauzügen bis zur Verwendungsstelle befördert. Täglich treffen bis zu zwanzig Waggons ein, die aber

## Der Enztäler erscheint am 6. Januar zur gewohnten Stunde

wegen der dichten Zugfolge zwischen Ruppurr und Eitlingen meistens erst nachts nach

## Was das Jahr über alles verloren geht

Ein Besuch auf dem Wildbader Fundamt

Wildbad, 5. Januar. Um verstehen zu können, wie vergriffen die Menschen sind, bedarf es keiner langwierigen psychologischen Untersuchungen. Das Fundamt gibt uns hierüber viel besser Aufschluß, denn diese gemeinnützige Einrichtung wurde ja geschaffen aus der Erkenntnis und Erfahrung heraus, daß zu allen Zeiten, ob im Sommer oder Winter, die Menschen mehr oder weniger höchstpersönlich wertvolle Gegenstände verlieren und es immer noch Menschen gibt, die ehehlich sind. Wer nun schon Mal selbst in die wenig erhellte Verlegenheit geriet und einen Gegenstand aus Bergflucht an irgend einem Ort liegen ließ und dann mit Kopfschmerzen auf das Fundamt kam und nachfragt, ob er gefunden wurde, weiß es ja am besten, wie nützlich diese Einrichtung ist. Er versteht das große Geschäft derer, die um irgend einen wertvollen Gegenstand bangen, begreift aber auch das Glück der anderen, die aus offener Unerkennung ihrer „gefundenen Glück“ wieder abheben.

Wildbad ist nun ein Platz, wo das Fundamt über die Kurzeit eine unbedingt notwendige Einrichtung ist und von vielen Kurzgästen und auch Einheimischen benutzt wird. Dies ergibt sich am besten aus der Tatsache, daß allein in der Saison 1937 über 500 Personen das Fundamt in Anspruch nahmen und über 300 gefundene Gegenstände zur Ablieferung kamen. Unter diesen befanden sich gewiß viele, die einen geringen Wert hatten; in einigen Fällen handelte es sich um wertvollere gefundene fremde Gut. Immer wieder konnte die Feststellung gemacht werden, daß die Gerichte bei den Wildbadern als auch bei den Kurgästen hoch eingeschätzt ist. Allerdings kommt es immer wieder vor, daß jemand Geld oder wertvolle Gegenstände verliert, auf dem Fundamt hiervon Mitteilung macht, daß sich aber die Person, die sie findet, nicht meldet. Dies ist meist dann der Fall, wenn sich die Unachtsamkeit „rentiert“.

Wir haben uns mit Herrn Herbert Frey, der das Fundamt betreut, kurz darüber unterhalten, was so das Jahr über, vor allem in der Kurzeit, verloren und gefunden wird. Es war uns recht auffallend, von ihm Näheres hierüber zu vernehmen. Da ist es ein dickes Seil, dem das Leid der Verlierer und das Glück der Finder anvertraut wird. Alle Gegenstände, die als verloren und gefunden gemeldet werden, sind dort fein säuberlich eingeschrieben, so daß zu jeder Zeit unter der gebotenen Vorsicht Auskunft erteilt werden kann. Wichtig ist es so, daß die Person, die einen wertvollen Gegenstand verlor, dem Fundamt Mitteilung macht. Wird er dann von dem ehehlichen Finder abgeliefert, geht der Austausch rasch vor sich. Es kam aber auch schon vor, daß wohl der verlorene Gegenstand angemeldet, abgeliefert, aber nicht mehr abgeholt wurde. Und diese Nachrichten, sogenannten „herrenlos“ Nachrichten kommen dann in den Fundstank, der zum Jahresende immer eine ganze Anzahl

Schlaf des Zugbetriebsdienstes nach der Um- ladestelle beim Bahnhof befördert werden können, wozu besondere Nachschichten für das Bedienungspersonal vorgelesen sind. In Eitlingen Reichsbahnhof wird eine gleiche Güter- entladestelle für diese Baumaterialtransporte errichtet.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Hohes Alter. In rüstiger körperlicher Verfassung und geistiger Frische konnte die Witwe Sophie Koch ihr 88. Lebensjahr vollenden. Die Hochbetragte betätigt sich noch immer im Haushalt; sie bringt es nicht fertig, die Hände in den Schoß zu legen. Wir wünschen ihr auch fernverhin Gesundheit und Zufriedenheit.

Dobal, 5. Januar. Am heutigen Tage darf Jakob Keller, Dolzbauer, seinen 85. Geburtstag feiern. Die Kameradschaft ließ ihm durch den Kameradschaftsführer die Glückwünsche überbringen. In dem der Jubilar der letzte von denen, die den Verein aus der Taufe gehoben haben und somit der Senior der Kameradschaft. Nie wankend, in guten oder schlechten Zeiten, hat er dem Verein die Treue gehalten und wurde als Anerkennung der Verdienste um den Verein vor einigen Jahren zum Ehrenmitglied ernannt. Möge er noch lange in unseren Reihen marschieren.

Langenbrand, 5. Januar. Der zum ehrenamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Langenbrand ernannte bisherige erste Beigeordnete und Sägewerksbesitzer Johann Reule in Langenbrand wurde gestern in Anwesenheit des Beauftragten der NSDAP vom Landrat in öffentlicher Sitzung der Gemeindebehörde feierlich in sein Amt eingeführt.

verwalter Gegenstände enthält. Da hat bei einem Konzert in den Anlagen eine junge Dame ihre schöne Biederose liegen lassen, sofort auf dem Fundamt angemeldet, aber nicht mehr abgeholt, trotzdem sie benachrichtigt wurde. Oder ein Herr verlor bei einem Spaziergang sein Taschentuch. Der Finder gab es ab, der Besitzer fragte nie darnach. Solche herrenlosen gefundenen Gegenstände werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen aufbewahrt und dann versteigert.

Die möglichsten und unmöglichsten Dinge passieren auf dem Fundamt. Da hatte z. B. ein Fräulein aus D. einen Bleistift im Wert von höchstens 2 Pfennig verloren. Es kam öfters und fragte darnach, der Grund: es war ihr weniger um den Bleistift als um den Andenkenswert zu tun. Recht eigenartig muß man es bezichtigen, wenn jemand einen Kanarienvogel verliert, ein anderer ihn findet und beide treffen sich gleichzeitig bei der Anmeldung auf dem Fundamt. Sogar ein Hund wurde als gefundenes Gut angemeldet. Der rechtmäßige Besitzer indessen ließ nichts von sich hören. Was soll aber das Fundamt mit einem Hund anfangen? Der auskunftgebende Brante sagte dies dem ehehlichen Finder wohl, aber in wenigen Sekunden war er verschwunden, der Hund aber stand draußen vor dem Rathaus. Er trieb sich sogar zwei Tage in der Nähe herum, bis er dann eines schönen Tages seinen Herrn und Gebieter wieder gefunden hatte.

Den Statistiken der Großstädte zufolge sind die Männer vergriffener als die Frauen. Das Fundamt Wildbad hat diesbezüglich jedoch andere Feststellungen gemacht. Nicht weniger als 80 Prozent der abgelieferten Fundgegenstände gehörten den Damen und nur 20 Prozent den Herren, was also darauf schließen läßt, daß die Angehörigen des zarten Geschlechts stärker an Vergriffenheit leiden als die Männer, denen man sonst gerne ihre Schwächen antreibt.

Und nun ist es ausschließlich zu wissen, was für Dinge des täglichen Lebens die Opfer der menschlichen Vergriffenheit sind. Bei den Männern sind es in erster Linie Taschentücher, Taschenspiegel, Kragen, Kravatten, Manschettenknöpfe, Haarämme, Taschenuhren, Uhrketten, Briefstaschen, Bässe, Personalpapiere, Tourenkarten, Abzeichen, Mägen, Spazierstöcke, Handtaschen; bei den Damen Toiletteartikel aller Art, Taschentücher, Strümpfe, Handschuhe, Schals, Schläfer, Hüfthalter, Mägen, Handtaschen, Ringe, Broschen, Schirme, Gürtel, Badanzüge, Arm- banduhren, Schals, Photographien.

Aber auch wertvolle Gegenstände kommen auf die Vermischnisse des Fundamts. Altmappen mit und ohne Inhalt, Handbücher, Autosticker, Mäntel, Geldbeutel mit und ohne Inhalt, Sogar Autoreifen, Bergzeuge, Koffer, Handtaschen, Schalplatten und noch manche andere Gegenstände, die gar nicht so unscheinbar ihre Größe nach sind, wurden

## Par-el-Organisation

Gauorganisationamt 1/28/38.

Betre.: Ehrenliste der alten Parteigenossen

In Ergänzung der im Gauamtsblatt Folge 1 vom 1. Januar 1938 unter Nr. 02 00 Blatt 11 erschienenen Bestimmung wird bekanntgegeben, daß bereits erteilte diesbezügliche Aufträge und Bestellungen noch zur Erledigung vorzulegen sind. Das Verbot erlischt sich somit auf Neubestellungen ab Bekanntmachungstag.

Gauhilfskassenamt 1/28/38.

Nach wie vor ereignen sich unglückliche Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteeidienst (Kraftfahr- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorchriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen. Bis zum 22. Januar müssen sämtliche Hilfskassenbeiträge für den Monat Februar 1938 auf das Spargirokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen. Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfskassenbeamten und Kassierleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu verdanken sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, H-Männer, NSDAP-Männer einschließlich aller Anwärter) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Nachzahlung aller etwaigen Rückstände vorzunehmen ist. Die Beitragszahlung der Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

Ortsgruppe Neuenbürg. Sämtliche Mitglieder haben am Freitag den 7. Januar 1938 abends 8.15 Uhr, auf der Geschäftsstelle der NSD zu erscheinen (Eintopf).

## Par-el-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft des Kreises Calw. Erneut muß darauf hingewiesen werden, daß sämtliche Berichte der NS-Frauenchaft für die Presse nicht an diese direkt geschickt werden dürfen, sondern an die Kreispressreferentin, die dieselben dann an die zuständige Presse weiterleitet. Anschrift der Kreispressreferentin: Frau S. Brieglebner, Wildbad, Calw, Bahnhofstraße 11.

NS-Rechtsbetreuungsstelle Neuenbürg. Da am 6. Januar wegen des Erscheinungstages die Kanzleien des Amtsgerichts und der Rechtsanwälte geschlossen sind, findet an diesem Tage keine NS-Rechtsbetreuung statt. Nächste Dienstrunden: Donnerstag, 13. Jan., 11-12 und 17-18 Uhr im Amtsgerichtsgebäude.

## HJ, JV, NSD, JA

HJ-Bann 126 Ariebis, Sachbearbeiter für Erlauf, Kreislauf des Hochamts Erlauf am 9. Januar 1938. Laut Gebietsbefehl nimmt die HJ an den Kreisläufen des Hochamts Erlauf am 8. und 9. Januar 1938 teil. Die Ergebnisse der Kreisläufe gelten als Ausschreibungen für die Feststellung der Gebietsführer- mannschaften zu den Reichs-Stimeisterschaften der HJ in Garmisch-Partenkirchen. Die HJlerjungen und HJ-Mädel starten in den Jugendabteilungen der Schneeschuhvereine ihrer Standorte, HJlerjungen und HJ-Mädel, die nicht in einem Verein des DMR sind, dürfen auch starten. Die Jugendworte der DMR-Vereine, die Uebungsleiter der Sportgruppe „Erlauf“, die HJ-Führer und HJ-Führerinnen in den Standorten melden gemäß Bannbefehl vom 20. 12. 37 die Teilnehmer an den Kreisjugendabwart Richard Arie, Ariebis, Klasse 1 (1920/21 u. 19); Langlauf 6 Kilometer, Abfahrtslauf, Sprunglauf; Klasse 2 (1922/23); Langlauf 4 Kilometer, Abfahrtslauf, Sprunglauf; D-Klasse (1924/25); Abfahrtslauf, Sprunglauf; HJ-Klasse 1 (1917/20); Abfahrtslauf; DMR-Klasse 2 (1921/23); Abfahrtslauf. Besonders geeignete HJlerjungen dürfen mit Sprungläufen an der großen Schanze in Wildbad springen. Alle anderen HJlerjungen-Springer springen an einer kleineren Schanze mit Weiten von 10 bis 15 Meter. Die Anfehrer geschlecht gemeinsam am 9. Januar in der Frühe. Näheres wird noch bekanntgegeben.

verloren — wiedergefunden — abgeliefert. Nicht gerade wenig überrascht war eine vornehme Dame, als sie in ihrem Hotelzimmer bemerkte, daß ihr die drei kostbaren Brillant- ringe im Werte von 2500 RM fehlten. Sofort wurde das Fundamt verständigt, aber zum Glück waren sie gar nicht verloren gegangen, sondern im Zimmer verlegt. Frage man nicht nach der Freude, die im Hause über den glücklichen Zufall herrschte. Schmezzlich man jedenfalls auch der Verluß von den 1300 RM für den betreffenden Herrn gemessen sein. Sie wurden von einem auswärtigen HJlerjungen, der nach Wildbad einen Ausflug gemacht hatte, gefunden und sofort auf das Fundamt gebracht. Es waren 13 Hundertmarkstücke. Der brave HJlerjunge erhielt den gefälligen Fundbescheid, hätte aber

bekannt nach eine besondere Anerkennung verdient.  
Das Fundamt steht natürlich auch mit auswärtigen Stellen in Verbindung. Es gibt sommerlicher immer wieder Fälle, wo ein unbekannter Kurgast oder flüchtiger Besucher kommt und mittelt, daß er auf der Fahrt von A. nach Wildbad den oder jenen Gegenstand verloren hat. Sofort wird mit dem zuständigen Fundamt die Verbindung aufgenommen, was sich in vielen Fällen schon als recht erfolgreich erwies.

## Aus Pforzheim

### Ein Betrüger am Wert

Im Laufe des gestrigen Tages erschien in einem Aussteuergeschäft in Pforzheim ein etwa 30 Jahre alter Mann und bestellte eine Auswahl Damen-Schlafanzüge nach seiner angebliehen Wohnung, Waisenhausplatz 2. Der Ueberbringerin nahm er das Paket im Hauseingang ab, da der Arzt in der Wohnung sei. Sie könne es nach einer Stunde wieder abholen. Bis dahin war er allerdings verschwunden.

Der Betrüger ist mittelgroß, unterseht, hat längliches Gesicht, kleinen Schnurrbart, schwarzhäutige Haare, trägt braunmelierten Mantel und spricht schriftdeutsch mit fremdem Akzent. Vor dem Betrüger wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei Pforzheim, Fernruf 2323 zu richten.

### Die Maul- und Klauenseuche in Dürren bei Pforzheim

Dürren, 5. Jan. Die Maul- und Klauenseuche hat auch hier Fuß gefaßt. Es ist ein Fall aus einem Gehöft gemeldet. Die zuständigen amtlichen Stellen haben sofort die erforderlichen Schutzmaßnahmen erlassen und Dürren, mit Ausnahme des Karlsbäuserhofs, zum Sperregebiet erklärt. Zum Beobachtungsgebiet zählen die Orte Göttrichen, Rieselbrunn, Enzberg, Delbrunn und Oetisheim. In den 15 Km.-Umkreis fallen vom Pforzheimer Amtsbereich außer solchen Gemeinden, die bereits zum 15 Km.-Umkreis eines andern Sprengengebietes gehören: Büchenbrunn, Wülm, Nudensfeld, Hohenwart, Schönbörn, Hamberg und Tiefenbrunn, ferner einige Orte von Württemberg.

## Neue Kartoffelpreise ab 1. Januar 1938

Neue Kartoffelpreise ab 1. Januar 1938  
Der württembergische Innenminister — Preisbildungstelle — setzt für das Land Württemberg ab 1. Januar 1938 die Erzeuger-Preispreise für Speisefertigkeiten je 50 Kg. freichiefel Empfangskartell wie folgt fest:  
Für weiße, rote und blaue Sorten sind zu zahlen: im Januar 1938 2.50 RM., im Februar 2.65 RM., im März und April 2.80 RM., im Mai und Juni 2.95 RM. Für gelbe Sorten sind in den gleichen Zeiträumen zu zahlen: 2.80 RM., 2.95 RM., 3.10 RM. und 3.25 RM. Für die Abgabe von Speisefertigkeiten an Kleinverteilung und Verbraucher sind für Neuenbürg, Wickenfeld, Calmbach, Herrenald, Schömburg und Wildbad, die zum Preisgebiet B zählen, nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

Für gelbe Sorten, Zentnerpreis ab Lager oder Großmarkt an Kleinverteilung im Januar 3.35 RM., im Februar 3.50 RM., im März und April 3.65 RM., im Mai und Juni 3.80 RM.; der Zentnerpreis ufw. an Verbraucher im Januar 3.45 RM., im Februar 3.60 RM., im März und April 3.75 RM., im Mai und Juni 3.90 RM.; Zentnerpreis des Kleinverteilers frei Keller des Verbrauchers im Januar 3.65 RM., im Februar 3.80 RM., im März und April 3.95 RM., im Mai und Juni 4.10 RM. Ladenpreis bei Abgabe von 5 Kg. im Januar 0.43 RM., im Februar 0.44 RM., im März und April 0.45 RM., im Mai und Juni 0.46 RM. — Die für gelbe Speisefertigkeiten festgesetzten Verbraucher-Höchstpreise erhöhen sich für „Kuhplinger“ und „Juliniere“ um 1 RM., für „Kraße Dörren“, „Tannengapfen“ und „Eifeler Platte“ um 2 RM. je 50 Kg.

Für weiße, rote und blaue Sorten, Zentnerpreis ab Lager oder Großmarkt an Kleinverteilung im Januar 3.05 RM., im Februar 3.20 RM., im März und April 3.35 RM., im Mai und Juni 3.50 RM.; der Zentnerpreis des Kleinverteilers frei Keller des Verbrauchers im Januar 3.25 RM., im Februar 3.40 RM., im März und April 3.55 RM., im Mai und Juni 3.70 RM.; der Ladenpreis bei Abgabe von 5 Kg. im Januar 0.40 RM., im Februar 0.41 RM., im März und April 0.42 RM., im Mai und Juni 0.43 RM.

Im Preisgebiet C, dem die Orte

Verndach, Dennaich, Döbel, Enzklösterle, Höfen, Koffenan, Neusag, Notensol, Salmbach, Schwarzenberg, Unterlengenhardt angehören, wurden nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

Für gelbe Sorten, Zentnerpreis ab Lager oder Großmarkt an Kleinverteilung im Januar 3.35 RM., im Februar 3.50 RM., im März und April 3.65 RM., im Mai und Juni 3.80 RM.; der Zentnerpreis ufw. an Verbraucher im Januar 3.45 RM., im Februar 3.60 RM., im März u. April 3.75 RM., im Mai und Juni 3.90 RM.; Zentnerpreis des Kleinverteilers frei Keller des Verbrauchers im Januar 3.60 RM., im Februar 3.75 RM., im März und April 3.90 RM., im Mai und Juni 4.05 RM.; der Ladenpreis bei Abgabe von 5 Kg. im Januar 0.43 RM., im Februar 0.44 RM., im März und April 0.45 RM., im Mai und Juni 0.46 RM.

Für weiße, rote und blaue Sorten, Zentnerpreis ab Lager oder Großmarkt an Kleinverteilung im Januar 3.05 RM., im Februar 3.20 RM., im März und April 3.35 RM., im Mai und Juni 3.50 RM.; der Zentnerpreis ufw. an Verbraucher im Januar 3.15 RM., im Februar 3.30 RM., im März und April 3.45 RM., im Mai und Juni 3.60 RM.; der Zentnerpreis des Kleinverteilers frei Keller des Verbrauchers im Januar 3.30 RM., im Februar 3.45 RM., im März und April 3.60 RM., im Mai und Juni 3.75 RM.; der Ladenpreis bei Abgabe von 5 Kg. im Januar 0.40 RM., im Februar 0.41 RM., im März und April 0.42 RM., im Mai und Juni 0.43 RM.

In das Preisgebiet D zählen alle nicht aufgeführten Gemeinden des Kreises Neuenbürg. Es ist nur der Zentnerpreis des Kleinverteilers frei Keller bestimmt. Er beträgt

für gelbe Sorten: im Januar 3.15 RM., im Februar 3.30 RM., im März und April 3.40 RM., im Mai und Juni 3.50 RM.;

für weiße, rote und blaue Sorten: im Januar 2.85 RM., im Februar 2.90 RM., im März und April 3.10 RM., im Mai und Juni 3.20 RM.

Bochertage für Donnerstag: Im ganzen Nordosten des württembergischen Frostwetters. Voraussichtlich weitere Schneefälle.



## Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Stuttgart — Ulm — Lindau: Schneedecke von 5-15 Zentimeter; in geräumigen und getretenen Verkehr kaum behindert. Gießen — Karlsruhe: Gießen — Bad Nauheim: Schneedecke unter 15 Zentimeter. Verkehr kaum behindert. Frankfurt — Karlsruhe: fest gefrorene Schneedecke, Schneefälle, es ist getreten. Naumburg — Weimarn: Schnee- und Eisdecke.

Beobachtete Reichsstraßen: Auf den meisten Reichsstraßen festgefrorene Schneedecke, teilweise Schneefälle, es wird teilweise getreten. Reichsstraße Nr. 14 zwischen Gießen — Gralheim, Reichsstraße Nr. 37 zwischen Tübingen — Weimarn: Schneefälle von 15 Zentimeter auf Wäldern, Verkehr kaum behindert. Reichsstraße Nr. 117: Eoban — Weimarn: Wäldern, es ist getreten. Die Straße darf nur mit Schneefellen oder mit gut profilierten Geländereifen befahren werden.

## Schneeberichte

Sommerberg. — 83 Grad, 12 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 1 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. Stl gut.

Grünbühl. — 85 Grad, 27 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 2 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. Stl sehr gut.

Kaltenbrunn. — 8 Grad, 38 Zentimeter Gesamtschneehöhe 8 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. Stl gut.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Markung Herrenald belegenen, im Grundbuch von Herrenald Heft 4 Bl. 1 Nr. 11 und 13 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Adolf Hauber jun., Hoteliers in Herrenald eingetragenen Grundstücke:

Parz. Nr. 748: Wiese im vorderen Gaietal 31 a 52 qm 800.— RM.  
Parz. Nr. 209: Acker und Dede am Rennberg 15 a 28 qm 500.— RM.

am Montag den 14. Februar 1938, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathause in Herrenald versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. und 23. April 1935 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenald, den 4. Januar 1938.  
Kommissär: Bezirksnotar Kemmler.

**FrISCHE See-FISCHE:**  
Kabliau, ganz, ohne Kopf 500 g 24 Rp.  
Seelachs-Filet 500 g 30  
Kabliau-Filet 500 g 35  
Büdinge — Sprossen Bismarckheringe 1/2 Dose  
Kollmops Getreidebringe 75 Rp.  
die gleiche Sort. 1/2 Dose 45  
Bratheringe, ohne Kopf 1/2 Dose 68 Rp.  
1/2 " 40  
Diese niedrigen Preise sollen Sie sich wirklich zu Nutzen machen! — Versuchen Sie die feinen Qualitäten!

**Wilh. Görlich Wildbad**  
Liedertage von Thams & Harz  
Telefon 383

**Wickensfeld.**  
Eine mit dem 5 Kolb 25 Wochen trüchtige  
**Rußklub**  
oder ein zweijähriges  
**Zuchteind**  
zu verkaufen.  
Gartenstraße 43.

**Konto-Bücher**  
Auftragbücher  
Lieferscheinebücher  
Quittungshefte  
Notizbücher  
Wirtschaftsbücher, Briefpapier  
in Kassetten und Blocks  
in allen Größen  
zu haben in der  
**C. Meeb'schen Buchhandlg., Neuenbürg.**

**Haar-Spezialist Schneider**  
für alle Haarwuchs-Störungen  
zu starker Ausfall, Schuppen, Beissen, Jucken der Kopfhaut, auch zu früh. Ererauen) und Wertung zweckmäßiger Haarbodenernährung

**Sprechstunden in Pforzheim am Freitag 2 Jan. von 10 u. 11 u. 2-7 Uhr bei uns. Niederrisse W. Lohrer, 51 Has. - Bad Reppelstraße, Göttrichen-Str. 11, 1. Et. Zugang über die Treppe.**

**Ga. Schneider & Sohn**  
1. Württ. Haarbehandl.-Institut  
Stuttgart und Karlsruhe

## Der Enztäler erscheint am 6. Januar

und zwar zur gewohnten Stunde.

Die Verlagsleitung handelt bei Durchführung dieser Maßnahme in Uebereinstimmung mit den württembergischen Nachbarzeitungen, die sich ihrerseits wieder die Bestimmungen des Regierungsanzeigers für Württemberg vom 18. Dezember 1937 zu eigen machen, wonach mit Rücksicht auf die Erfordernisse des Vierjahresplans keine Beanstandung erfolgt, wenn am 6. Januar gearbeitet wird.

Der Kreisgruppenleiter der Einzelhandelsgeschäfte empfiehlt seinen Mitgliedern ebenfalls, den 6. Januar als Arbeitstag zu betrachten und ihre Verkaufsräume offen zu halten.

**Neuenbürg.**  
Unsere Geschäfte sind morgen am Erscheinungsfest geschlossen.  
Der Einzelhandel.

**Gottesdienst-Anzeiger**  
Evang. Landeskirche  
Wildbad, Erscheinungsfest den 6. Januar: 9.45 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Diemer, Gernsbach. 2 Uhr nachmittags: Missionsstunde im Gemeindefest. Diemer. Das Opfer ist für die Basler Mission in Kamerun bestimmt.  
Katholische Gottesdienste  
Wildbad, Erscheinungsfest (Donnerstag, 6. Januar): 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst, 18 Uhr Andacht. Weibing: 7 1/2 Uhr hl. Messe.  
Schömburg, Feiertag: 9 Uhr. Weibing: 8 Uhr.

Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Heinz Bienz**  
**Sanny Bienz, geb. Brimer**

Herrenald (Hotel Sonne) Grundhof/Luxbg. Hotel Brimer  
Herrenald, den 6. Januar 1938

**Frauenarbeitschule Wildbad.**  
Der neue Kurs beginnt Freitag, 7. Januar, um 8 Uhr. Alle für die Abendchule Anmelden kommen am Freitag abend pünktlich 8 Uhr zur Vertellung in der Frauenarbeitschule zusammen. Nichtanwesende können nicht eingereiht werden.  
Schulleitung: Schrödin.

**Drucksachen**  
liefert schnellstens  
**C. Meeb'sche Buchdruckerei.**

**Merzt. Sonntags'café**  
Erscheinungsfest  
**Dr. med. Eppinger, Döbel,**  
Fernsprecher Herrenald 333.

**Mädchen**  
für Haushalt und Restaurant ins Rheinland gesucht.  
Angebote mit Bild an Frau Zimmermann, Dülken (Rhld.), Stadigarten-Dammstr.

**Vollheringe**  
Deutsche 10 Stück 58  
Niköner Holl. 10 St. 85  
Bismarckheringe 12  
in 1/2 Liter Messing ab 12  
Bismarckheringe St. 10  
Kollmops St. 10  
Bratheringe St. 13-10  
Gelecheringe Post. 12  
Bratheringe Lit. Dose 60  
Gewürzgurken St. 6  
Delikatess-Sülze 125 g 17  
Seringsalat 125 g 25  
Schweinsopf in Öl 125 g 28  
Lachsheringe St. 6

**Hotel-Prospekte**  
Prospekte für Pensionen  
liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung  
**C. Meeb'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg - Telefon 404  
Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Heute Mittwoch eintreffend: Dicht ab See:  
Kabliau im Ganzen 500 Gr. 31  
Seelachsfilet 500 Gr. 35  
Kabliaufilet 500 Gr. 47

**Plannkuch**  
3/4 Bismarck

Darce fährt nach Italien

Berlin, 4. Januar. Am Schluß jeden Wirtschaftsjahres findet in Rom die wichtigste Veranstaltung auf landwirtschaftlichem Gebiet, die Preisverteilung an die Sieger der Getreideernte, durch den Duce am 9. Januar vorzunehmen...

Der italienische Minister für Landwirtschaft und Forsten, Kollini, hat den Reichsernährungsminister R. Waller Darce in Erwiderung seines vorjährigen Besuchs in Deutschland eingeladen...

Flugzeugunfall in Frankfurt

Frankfurt a. M., 4. Januar. Das planmäßige Streckenflugzeug D-Flur „Charles Gaar“, das aus Mailand kommend, am Dienstag um 13.15 Uhr über dem Flughafen Rhein-Main eintraf...

Ein Umzug dauert viele Jahre

Dresdens Porzellanansammlung wandert in den Zwinger. Eigenbericht der NS-Pressa. In Dresden, 4. Januar. Seit mehr als einem Jahr ist die weltberühmte Staatliche Porzellanansammlung der sächsischen Hauptstadt im Umzug begriffen...

Stark für Glück werden die Porzellanarbeiten der chinesischen Abteilung nun schon seit Monaten sorgfältig verpackt und in großen Käben belüftet an ihren neuen Aufstellungsort transportiert...

Ganzes Fuhrwerk verankert im Schnee

Winterport forderte ein Todesopfer. Eigenbericht der NS-Pressa. rg. Waldenburg, 4. Januar. Das Waldenburger Gebirge hat in diesem Jahre einen Schneefall zu verzeichnen, wie er seit 14 Jahren nicht mehr beobachtet worden ist...

Eisblöcke trieben Feuerloß im Strom

rs. Magdeburg, 4. Januar. Unter der als gefährlich bekannten Magdeburger Strombrücke ist ein Aßkug auseinander, der aus acht Hochdruckeisblöcken und zwei Schlepptampfern bestand...

Aus Württemberg

Geislingen, 4. Januar. (Erliebtlich im Rauch überfahren.) Auf der Stuttgarter Straße warf sich ein betrunkenen junger Mann vor ein heranrückendes Auto...

Buchau, 4. Januar. (Räheres in der Faschingszeitung.) Vier Nächte lang freute sich ein hiesiger Bürger auf die letzte Faschingsfeier...

Todesopfer vom Stillsitzentum. Stuttgart, 4. Januar. Am Dienstagvormittag starb ein etwa 60 Jahre alter Mann in selbstmörderischer Absicht...

Die Landeshauptstadt meldet

Im Alter von 72 Jahren ist Oberregierungsrat a. D. Friedrich Kälber gestorben. Abgesehen von einer dreijährigen Wirksamkeit als Oberamtmann in Reutlingen (1901 bis 1904) hat er seine ganze Kraft für die Förderung von Gewerbe und Handel...

Im Augenblick wartung Feuerbach, wurde ein 67 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Der Beweggrund zu der Tat dürfte in Familienangelegenheiten zu suchen sein.

In der Nacht zum Dienstag wurde die Feuerwehr 1 nach einem Hause der Rosenstraße gerufen, wo im Zimmer eines Untermieters vermutlich durch herausgefallenen Dreckut der Boden in Brand geraten war.

Die kälteste Nacht

Nach den bis jetzt aus dem Lande vorliegenden Nachrichten war die vergangene Nacht die kälteste in diesem Winter, der an Neujahr mit Macht eingesetzt hat...

Auch aus Bayern wird ein harter Kälteeindruck berichtet. Die tiefste Temperatur wurde in Fräßen-Schwangau mit 30 Grad verzeichnet. Auf der Zugspitze und in Bad Tölz wurden 24 Grad, in Kemnath 22 Grad verzeichnet...

Wie der Reichswetterdienst in München mitteilt, ist mit einem Nachlassen der Kälte zu rechnen, jedoch wird das kalte Winterwetter fortbestehen.

18 preisgekrönte Vorschläge

beim Wettbewerb des Landesgewerbeamts zum Vierjahresplan

Stuttgart, 4. Januar. Das Landesgewerbeamt hatte im Sommer 1937 2500 RM für Gedanken und Vorschläge ausgelegt, durch die ausländische Roh- und Werkstoffe durch heimische ersetzt oder knapp werdende Werkstoffe eingespart werden können...

Das Preisauschreiben hat eine rege Beteiligung gefunden. Im ganzen gingen 180 Arbeiten ein, von denen ein aus dem Vorstand des Landesgewerbeamts, den Vertretern der jeweilig beteiligten Anstalten dieses Amtes und dem Landeshandwerksmeister gebildeter Sachausschuß 18 Arbeiten mit Preisen bedenken konnte...

Albert Feilke, Architekt, Schwab, Gmünd, 300 RM für Läden mit Jalousieplätzen und anderen.

Stefan Bollmer, Kottenberg a. N., 300 RM für Unterlagsböden und Sperrholzmuster.

August Treßinger, Ing. der Imperia-Deutsche-Waagenfabrik, Oberderdingen, 250 RM für Schale für Jagdautomaten aus Zersit.

C. Schrage, Betriebsdirektor beim Schwab, Gmünd, 200 RM für Schachtelrahmen für Straßen- und Gehwegbedeckungen.

Emil Freithaler, Bauhofmeister, Rogold, 150 RM für Einbauschloß.

Wolff Erhard, Pulverhütten, 150 RM für Wasserpumpe durch Beton usw.

Dugo Seidle, Stuttgart-Ruffenhofen, 150 RM für Schlammeimer und Erlos für Eisgleisen.

K. Röder, Stuttgart, 150 RM für Einsparung von Holz und Eisen.

Richard Wagenfell, Kupferhammer, Reutlingen i. N., 100 RM für Riebedruckschloßdampfschloß.

Josef Reuter, Schuhmachermeister, Bad Württemberg, 100 RM für Herstellung einer Rasse aus Oberböcken für Abfallfäden.

Gustav Ränthner, Mechaniker, Stuttgart-Wangen, 100 RM für Koffelboden und Kupferhammer mit Eisenfenster.

Waduel, Dr. Oetli bei Reilhaus, 100 RM für Vorschläge über Verwendung von Holzbohlen statt Eisenträgern.

Emil Ebert, Chemiker, 100 RM für Vorschläge zur Einsparung von Bauholz.

Emil Dix, Eisenhandlung, Striegen-Schleien, 100 RM für Verwendung von Rifenbandreifen für Bauzwecke.

Wilhelm Scheu, Weingarten, 100 RM für Verwendung von bei der Zelluloseherstellung anfallenden Kesselsplittern als Zerkleinerung für Sperrholz.

Karl Aleemahr, Reutlingen i. N., 50 RM für Röhren aus Holzsperrplatten.

G. F. Klop u. Co., Stuttgart, 50 RM für Eisenfenster aus Hartpapier.

K. Koller und G. Koller, Schweinfurt, 50 RM für Vorschläge über Einsparung von Eisen.

Die Pferde des Postwagens lebten

Heidenheim, 4. Januar. Bei der Faktustellung kam der Postwagen in der Postkutschung auf dem Glatte in 8 Autokisten. Dadurch wurden die Pferde sehr und gingen durch. In einer Kurve fiel der Wagen um. Bei dem Unfall wurden drei Postbeamte verletzt, und zwar erlitt einer einen Fuß, ein weiterer einen Armbruch, während der dritte mit Handverletzungen davonkam...

Kämpfe bei Teruel im Schneesturm

Große Beute der nationalen Truppen — „Polizei“ auf bolschewistischer Seite

o. Salamanca, 4. Januar. Die nationalen Truppen haben sich mit der vollständigen Einnahme Teruels, wovon übrigens die Moskauer Blätter beziehungsweise nichts zu wissen scheinen, freudig zugiebig gegeben. Sie nahen ihre gute Position aus und stoßen immer mehr nach Süden, trotzdem eine lange nicht erlebte Kälte von minus 14 Grad den Soldaten schwer zu schaffen macht...

sch von Tag zu Tag. Am Montag allein wurden elf Tanks gewonnen. Man zählt nun im ganzen etwa 150 Geschütze, 365 Maschinengewehre, 49 Kampfpanzer und über 4000 Gewehre, ein Zeichen, daß hier wirklich mit bestem materiellem Einsatz gekämpft wurde. Unter den Gefangenen sind 2 Generale, 11 Oberstleutnants, 24 Majore und über 400 Offiziere unterer Grade.

In Saragossa fand unter harter Beteiligung der Bevölkerung im Beisein der Spitzen der zivilen und der militärischen Behörden und Vertretern der Presse- und Propaganda-Abteilung Salamancas die Trauerfeier für die beiden englischen und den nordamerikanischen Journalisten, die an der Teruelfront von einer bolschewistischen Granate getötet wurden. Kant. Anschließend wurden die drei in die nationalspanische Fahne geküllten Särge nach Hendaye übergeführt.

Die Fahrerflucht war nutzlos

Breslau, 4. Januar. Am Silvesterabend wurde der Fahrer Fritz Dörner aus Ertze auf der Straße Trebnitz-Breslau überfahren und von dem Straßfahrer sterbend im Straßengraben liegen gelassen. Als Schuldiger konnte ein Fritz Bartnick aus Breslau schnell ermittelt und festgenommen werden.

Nach seinem eigenen Geständnis handelte Bartnick unter Mitschuld eines Kollegen, als er am 31. Dezember aus Breslau in Richtung Trebnitz fuhr und außerdem war sein Fahrzeug nicht in betriebsfähigem Zustand. Es brannte nämlich nur eine Scheinwerferlampe, ein Betriebsfehler, der schon zu wiederholten Malen gerügt wurde und schon viele Unfälle verursacht hat. Nur infolge dieser Umstände hat er den herankommenden Radfahrer in spät bemerkt und überfahren. Es war ihm auch nicht möglich, nach dem Überfahren des Dörner sein Fahrzeug auf dem kürzesten Wege zum Halten zu bringen, sondern er schloß den unter dem Motor eingeklemmten fast 100 Meter mit. Als er sah, was er angerichtet hatte, vergaß er jede Menschenpflicht und ließ den Verunglückten im Straßengraben sterben. Bartnick wird nach Abschluß der Ermittlungen unverzüglich dem Richter vorgeführt, damit seine Aburteilung schnellstens erfolgen kann.

Frostschäden an einer Autobahnbrücke

Unter der Einwirkung des harten Frostes der letzten Tage sind an der Reichsautobahnbrücke bei Raderdorf (Berliner Ring) zwei Riffe entstanden, die es notwendig machten, die Brücke vorübergehend zu sperren.

Marktberichte

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 16 bis 26 RM. — Goulingen: Milchschweine 15 bis 22. Käufer 35-47,50 RM. — Riederretten: Milchschweine 18-22,50 RM. — Riedlingen: Milchschweine 24-30. Mutterfärschlein 140 bis 180 RM. — Schwab. Hall: Milchschweine 20 bis 26. Käufer 28-36 RM. — Tullingen: Milchschweine 17-27 RM.

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 4. Januar. Die Winterernten in Weizen waren infolge der Frosttage unbedeutend. Für Braugerste haben sich die Bewertergebnisse bis jetzt nicht gebildet. Futtermittelmarkt vorwiegend an die Bremerdecksungsbüro abgeliefert. In Weizen und Kleie werden die anfallenden Mengen aus. Wir notieren je 100 Kilogramm frei verladen Vollschäfflung: Weizen, württ. durchschnittliche Beschaffenheit 73 bis 77 Kilogramm, W VIII Januar-Märzpreis, Erzeugerpreis RM. 20,20, W X 20,40, W XIV 20,80, W XVII 21,90; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit 69 bis 71 Kilogramm, R XIV v. 1. 12, 37, bis 31, 3. 38 Erzeugerpreis 19,10, R XVIII 19,60, R XIX 19,80; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit 59 bis 60 Kilogramm, G VII Januarpreis, Erzeugerpreis 17, G VIII 17,30, Braugerste Höchstpreisgebiet 2, Erzeugerpreis 20,50, 3, Erzeugerpreis 21, 4, Erzeugerpreis 21,50. Bei Abholung von Braugerste ab Hof muß ein Abzug von 20 Rpf. per 100 Kilogramm gemacht werden. Futtermittel, durchschnittliche Beschaffenheit 45 bis 49 Kilogramm, H XI Januarpreis, Erzeugerpreis 16,50, H XIV 17; Weizen (Lose) neu 5 bis 6; Kleie (Lose) neu 6 bis 7, Braugerste Preis 40 Rpf. per 100 Kilogramm mehr; Stroh (Dachpreis) neu 3,60 bis 4; Spelzpreis ab Station der Erzeuger über Gerbmüller 3,70 bis 4. Mechanisierung im Gebiet des Getreidevertriebsverbandes Württemberg. Preise für 100 Kilogramm, zuzüglich RM. — 50 Frachtenzuschlag frei Empfangstation: Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Aeren oder amtlich anerkannter Mischweizen RM. 1,25 per 100 Kilogramm Aufschlag, mit einer Beimischung von Aerenreichtem Aufschlag RM. 1,50 per 100 Kilogramm Aufschlag für Type 512, RM. 5 per 100 Kilogramm Aufschlag für Type 502, Weizenmehl RM. 3,50 per 100 Kilogramm Aufschlag auf die jeweilige Type, Weizenmehl, Weizen-Weizen 512 (Weizenmehl) W VIII Januarpreis RM. 23,65, W X 23,15, W XIV 23,40, W XVII 23,40; Roggenmehl, Weizen-Weizen 1150 R XIV ab 27, 2. 1937 22,70, R XVIII 23,30, R XIX 23,50; Weizenpreis ab Mühle einschließlich Sad, Weizenmehl W VIII ab 15. Sept. 1936 9,95, W X 10,10, W XIV 10,30, W XVII 10,45; Roggenmehl R XIV ab 15. Aug. 1936 10,10, R XVIII 10,40, R XIX 10,50. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu RM. 2,50 per 100 Kilogramm teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Weizenmehlschlüssels maßgebend.

Stuttgarter Schlachtmärkte

vom Dienstag, den 4. Januar 1938

Kauftrieb: 49 Däsen, 102 Bullen, 189 Röhre, 117 Färsen, 804 Räder, 776 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Rpf.: Däsen a) 41-44, Bullen a) 42, b) —, c) 33, Röhre a) 40-42, b) 33-38, c) 25-32, d) 17-24; Färsen a) 40-43, b) 35-39, c) 30-32, d) 25; Räder (Eonderklasse nicht notiert), Andere Räder a) 60-65, b) 53-59, c) 41-50, d) 32-40, Schweine a) 55, b) 1. 55, b) 2. 54, c) 52, d) 49, e) —, f) 48, g) 1. 53, g) 2. 51, h) —.

Marktvorkauf: a-Röhre, a- und b-Däsen, Bullen, Färsen angeeilt, Handel in den übrigen Wertklassen langsam. Räder mäßig befest, Schweine zugeeilt. Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 4. Januar. Dackfleisch 1. 75 bis 78; Bullenfleisch 1. 71-75; Rindfleisch 1. 70-75, 2. 56-63, 3. 48-52; Färsenfleisch 1. 75-78; Kalbfleisch 1. 80-97, 2. 79-80; Hammelfleisch 1. 80; Schweinefleisch 1. 73. Marktvorkauf: Däsen, Bullen, und Färsenfleisch ruhig, Rindfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig befest, Hammelfleisch langsam, Schweinefleisch zugeeilt.

# Nachrichten die jeden interessieren

## Keine Judenärzte mehr bei Gefangenen

Mit Wirkung ab 1. Januar sind bei den Gefangenen für die Krankenversicherung die jüdischen Ärzte ausgeschlossen worden, womit ein bedeutender Schritt zur Entjudung des deutschen Krankenversicherungswesens getan wurde. Nur in den Pflichtkrankenanstalten, also den Orts-, Landes-, Bezirks- und Jugendkrankeanstalten sind jüdische Ärzte unter bestimmten Voraussetzungen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen auch weiterhin zugelassen.

## Schon jetzt Darlehensanträge bei der Landesreditanstalt

Nach einer Bekanntmachung der Würt. Landesreditanstalt hat die Anstalt für die Mittelbeschaffung des Jahres 1938 so weit vorgesorgt, daß schon jetzt ein Betrag in der ungefähren Höhe des vergangenen Jahres zur Förderung des Wohnungsbaus, der Siedlung und der Auslastung des Wohnraums vorbehaltlich der endgültigen Festlegung des Betrags im Haushaltsplan 1938 bereitgestellt werden kann; dabei müssen die noch laufenden Darlehensanträge auf diesen Betrag angerechnet werden. Es können daher von jetzt ab bei der Anstalt Darlehensanträge zu Bauvorhaben des Jahres 1938 eingereicht werden.

## Die Schonzeit des Wildes

Nach einer Verordnung des Landesjägersmeisters Württemberg-Hohenzollern über die Schonzeit des Wildes gelten für männliches und weibliches Rotwild sowie Häfzer beiderlei Geschlecht (Rotwild) fortlaufend wieder die im § 38 der Ausführungsbestimmungen zum W.G. festgesetzten Jagd- und Schonzeiten. Diese Verordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

## Knochen nicht fortwerfen!

Bewußt ist den Hausfrauen schon klar geworden, daß auch die Knochen wertvolle Stoffe enthalten, die weiterverarbeitet werden können, die Rohstoffe zu schaffen. Häufig wird an die vielen „Reinigungsarbeiten“ im Haushalt nur nicht immer gedacht. Aus 100 Kilogramm Knochen gewinnt man etwa 8 Kilogramm Knochenfett, 10 Kilogramm nicht entleimtes, 60 Kilogramm entleimtes Knochenmehl sowie 28 Kilogramm Beim und Gelatine. Setzt man den jährlichen Anfall an Knochen mit 300.000 Tonnen ein, ergibt sich eine stattliche Menge zusätzlicher und zugleich wertvoller Stoffe. Daran soll die Hausfrau immer denken!

## Altpapier ist wertvoll

Die vielen Sammelaktionen haben den Begriff für wertvolle Stoffe langsam erheitert. Es ist ein Irrtum zu glauben, nur Deutschland sammle kein Altpapier. In viel härteren Maße tun dies die rohstoffreichen Länder wie Amerika, das 50 v. H. England, das 55 v. H. seines erzeugten Papiers wieder sammelt. Italien hat sogar bis zu 70 v. H. seiner Papierherstellung der Wiederverwertung zuführen können. Und wir in Deutschland bisher nur 18 v. H. oder rund 700.000 Tonnen der jährlichen Erzeugung. Eine Steigerung auf eine Million Tonnen würde einer Zweifelhundertfachen von 20 Millionen RM. gleichkommen.

## Jugendgelde sollen kein Verdienst sein

Es gibt noch immer Jungen, die glauben, daß die Jugendgelde eine Art Entlohnung für die vor Gericht erhaltene Auflage darstellen. Das ist aber keineswegs der Fall. Der Junge erfüllt mit seiner Auflage eine selbstverständliche Staatsbürgerpflicht im Dienste der Rechtsfindung. Er hat dabei nur Anspruch auf Erstattung seiner Aufwände für Fahrt usw., sowie auf Ersatz seines Verdienstausfalls. Eine Befreiung gab jetzt der Vorsitzende des Leipziger Amtsgerichtes einem 16 Jahre alten Angeklagten. Dieser war vor dem Leipziger Landgericht als Junge vernommen worden und hatte die Frage an den Zeugenfall, ob er Verdienstausfall hätte, bejaht. Obwohl er eine Befreiung des Arbeitgelbes nicht vorweisen konnte, erhielt der Junge einen entsprechenden Betrag ausbezahlt. Sollte aber die Arbeitsbeschleunigung nachweisen, das geschah jedoch nicht. Auf Nachfrage wurde schließlich festgestellt, daß der Junge an dem Tage erst später schied, also keinen Ausfall gehabt hätte. Damit war der Tatbestand des Betruges erfüllt. Da der Mann aber noch unbescholten war, kam er mit einer Geldstrafe von neun Reichsmark, ersperrte drei Tage Gefängnis davon.

## Schulmäßige Ausbildung der Kassierer

Die staatliche Anerkennung als Kassierer kann nach der im Regierungsvertrag veröffentlichten Verordnung vom 7. Mai nur demjenigen erteilt werden, der eine erfolgreiche Ausbildung an einer staatlich anerkannten Kassierschule nachweist. Die einzige staatlich anerkannte Kassierschule in Württemberg ist die Kassierschule beim Katharinenhospital.

## Brennholz sparen durch gute Oefen!

Wie zu jedem Winter, so hat sich die Landesbevölkerung auch für die Heizperiode 1937/38 reichlich mit Brennholz verlor. Bei der bedeutend höheren Einschätzung des Rohwertes des Holzes in den letzten Jahren in seiner Verwendung für volkswirtschaftlich nächste Güter wird auf die Notwendigkeit einer sparsamen Verwendung der Brennholzvorräte nachdrücklich hingewiesen.

Erhebliche Mengen an Brennholz lassen sich durch neuzeitliche mit hohem Wirkungsgrad arbeitende Hochdrucköfen ersparen. Die meisten sind andere Wärmelieferer, insbesondere Braunkohlen-Feuertöpfe, Steinkohle und Torf, sehr angebracht. Solche Heizöfen ohne Kessel in Verbindung sind, empfiehlt sich der Einbau eines Kessels, da die Brennstoffe dann wesentlich besser ausgenutzt werden. Der Einbau eines Kessels ist sehr erforderlich, wenn Steinkohle verfeuert werden soll. Die Kosten dieser Verbesserung an den Öfen sind unerheblich im Verhältnis zu den laufenden Ersparnissen an Brennmaterial.

# Hinter den Kulissen des Foreign Office

## 190 Beamte machen Englands Außenpolitik

In einem unscheinbaren Haus der stillen kurzen Downing-Street in London arbeitet seit 1873 das Foreign Office, das auswärtige Amt des Empire. Die Welt hat seit dieser Zeit lausendmal ihr Gesicht verändert, Großbritanniens ist durch manche schwere Krise gegangen. Der Burenkrieg kam. Der Weltkrieg erschütterte die Grundfesten des Empire. Neue Schindungen und Entdeckungen veränderten das Gesicht unserer Erde. Bis an einen nebligen Herbsttag 1873 Kaiser Alexander, Bismarck und Schönerbach ihren Sitz im Foreign Office hielten, konnte man noch kein Telefon. Die Schindenschreiber hatten gute Zeiten im diplomatischen Dienst, da noch nirgendwo die Schreibmaschine lustig klapperte. Noch immer arbeitet der Beamtenstab in den alten Räumen und die Maschinen des Foreign Office ist abgesehen von notwendigen Angleichungen an die Zeit im großen und ganzen dieselbe geblieben.

Die funktionelle Erneuerung des Foreign Office zum ersten diplomatischen Berater des Königs und des Kabinetts bedeutet in gewissem Sinne die Revolutionierung dieses konservativen Apparates, denn das erstmalig ist der höchste permanente Beamte des englischen Außenministeriums von jeder Tagesarbeit befreit. Er hat nur noch den großen Vize der Außenpolitik zu tun. Es ist keine Frage, daß diese Erneuerung beabsichtigt ist von der Mission, die Joachim von Ribbentrop dem Führer verlieh und die Norman Davis bei Roosevelt ausübte.

## Elite der englischen Beamten?

Die weltweiten Interessen des Foreign Office sind bekannt. Dennoch ist der Beamtenstab denkbar klein. Im Foreign Office arbeiten insgesamt nur 190 Beamte. Obwohl es natürlich eine Rangliste gibt, deren sie alle auch in den Ämtern einleuchtend. Ihre Amtsbezeichnung lautet Clerk, das bedeutet nichts anderes als Schreiber, Kanzlist. Aber die ersten, die „Kanzlisten“ des Foreign Office stellen die Elite der englischen Beamtenhandes dar. Sie beziehen hohe Gehälter und haben jeder einen verantwortungsvollen selbständigen Aufgabenkreis. Ihr Anfangsgehalt beträgt monatlich 26 Pfund. Die Abteilungsleiter beziehen allerdings bereits 200 Pfund im Monat. Der Außenminister erhält 5000 Pfund im Jahr und der permanente Unterstaatssekretär 2000 Pfund ebenfalls bezieht nun Vanittart als erster diplomatischer Berater.

Wird ein Engländer in den Beamtenstab des auswärtigen Amtes aufgenommen, so hat er sich unerbittlich weisheitlich und schmerzigen Prüfungen zu unterziehen, die in der Regel unabhängig und andersartig wie die Universitätsprüfungen gehalten sind.

## Fünf Beamte für Mittel-Europa

Welch riesiger Arbeitsbereich von einzelnen Ab-

teilungen zu bewältigen sind, zeigt das Beispiel des kürzlich verstorbenen H. J. Wigam. Er leitete, ohne daß ihm ein besonderer Rang oder Titel ausgereicht durch Jahrzehnte das Central Department also die Abteilung zu deren Arbeitskreis u. a. Staaten Deutschland, Frankreich, Belgien und Polen gehörten. Außerdem hatte er alle mit den Friedensverträgen zusammenhängenden Fragen unter sich. Mister Wigam schweiglos kränzlich aber arbeitssam und sich wie eine Biene hatte insgesamt nur vier Mitarbeiter zu seiner Verfügung.

## Vanittart, der Dichter

Vanittart, der erste Inhaber eines neu geschaffenen Postens hat sieben Jahre das permanente Unterstaatssekretariat im Foreign Office innegehabt. Man braucht nur an die verhältnismäßig lange Reihe seiner Kreis zu denken um einen Begriff von seiner Edelmütigkeit und Mündigkeit zu bekommen. Er arbeitete unter Simon Pearce und Eden.

Wenn ihm keine Amtsgeschäfte freie Zeit lassen würden er sich der Dichtkunst. Erst im letzten Sommer hat er eine im politischen Milieu spielende Komödie „Passion“ vollendet, die in diesem Jahr auf einer Londoner Bühne aufgeführt werden soll. Vor dem Krieg schrieb er zwei andere Stücke „Sap and the Bell“ und „People like ourselves“, die beide erfolgreiche Aufführungen erlebten. Ferner sind eine Reihe von Gedichtbänden aus seiner Feder erschienen. „Belange und Satiren“. Die jugendliche Karawane“ und „Proleten“. Als Ratsjahrbücher verfasste er ein Stück in französischer Sprache. Vanittart gehört zu den wenigen englischen Diplomaten, die fließend wie ein Franzose französisch sprechen. Er ist mit der Tochter des englischen Masters Ward verheiratet.

Nach Deutschen ist er auch kein Unbekannter, denn er besuchte die Olympischen Spiele und war von dem Geschehen begeistert, so daß er seine kritische Einstellung zum Dritten Reich einer englischen Revision unterzog.

## Cadogan, der Volf

Der Nachfolger Vanittarts, der neue Herr im Foreign Office, Sir Arzard Cadogan, hat im Gegensatz zu seinem Vorgänger keinerlei literarische Interessen. Er ist ein harter Arbeiter, ein Charakteristischer par excellence. Er ist ein Engländer, der sich während des chinesischn-japanischen Konfliktes auf das beste zeigen konnte. Sir Alexander Cadogans einziger Privatleidenschaft ist das Golfspiel. Der kleine schmale Mann, übrigens ein intimer Freund von Anthony Eden, ist für seine Ruhe und Behutsamkeit bekannt. Ein gefälliges Wort von ihm geht im Foreign Office um. Es lautet: „Cadogan läßt nie, selbst im den schlimmsten Wöden nicht“. Der neue Unterstaatssekretär spricht mehrere Sprachen, auch türkisch. Iw.

## Die Welt in wenigen Zeilen

### Filmbälle 1938

Die Filmbälle, die von der Reichsfilmkammer veranstaltet werden, finden an folgenden Terminen statt: 15. Januar Filmball Dresden, 22. Januar Filmball München, 5. März Filmball Berlin, 19. März Filmball Hamburg.

### Ehrung III Wielands

Die Gemeinde Wasserburg bei Lindau hat eine Straße nach dem am Ranga-Parbat verunglückten Ulmer Bergsteiger III Wieland benannt; Wielands Eltern besitzen in Wasserburg ein Landgut.

### Dampferzusammenstoß im Rigaer Hafen

Bei starkem Nebel stieß im Rigaer Hafen der schwedische Dampfer „Konung Oskar“ mit dem sowjetrussischen Dampfer „Dobro“ zusammen. Von den Besatzungen der Dampfer kam niemand zu Schaden, doch haben beide Dampfer erhebliche Beschädigungen erlitten.

### Zur Kronprinzenhochzeit in Athen abgereist

Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig trat gestern, u. a. begleitet von ihren Eltern und Brüdern, von Dresden aus ihrer Reise nach Athen an, wo am 9. Januar ihre Trauung mit dem Kronprinzen von Griechenland stattfinden wird.

### 100 Jahre in einer Familie

Das Gasthaus zum „Apfelbaum“ in Vöckenhäusen im Taunus wird jetzt seit einem Jahrhundert von der gleichen Familie geführt. In der Zeit der Revolution nach den Befreiungskriegen war es Stammsitz der „Großbräutchen“, die hier oft am hellen Tage hinter verschlossenen Fenstern sitzen saßen.

### Ostafrika-Reise Dufferins

Der britische Unterstaatssekretär für die Kolonien, Lord Dufferin, macht eine zweimonatliche Rundreise durch Ostafrika. Er hat London bereits verlassen.

### Wertvolle Christusfigur entwendet

In Leipzig, 2. Januar. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am zweiten Weihnachtstag in der Leipziger Kaufmannsstraße eine wertvolle Christusfigur aus dem 17. Jahrhundert entwendet. Seit Mitte Oktober war im gleichen Museum ein Lucas-Cranach-Bild gestohlen worden. Unfreiwilligerweise war es damals möglich, nach kurzer Zeit das gestohlene Bild auf dem Postamt des Leipziger Hauptbahnhofs wieder auffindig zu machen. Der Dieb muß bei seinem Diebstahl besonders raffiniert vorgegangen sein, denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß trotz der guten Aufsicht und der zahlreichen Besucher kein Vorhaben gelang.

## 24 wichtige Hinweise für jeden!

### Ein Merkblatt der Polizei für das Verhalten auf der Straße

Ein neues Jahr plant jeder von uns mit den besten Vorhaben und Absichten für sein Leben zu beginnen. Nicht ohne Grund sind deshalb die Verordnungen über das Verhalten auf der Straße und über die Zulassung zum Verkehr am ersten Tag im neuen Jahr in Kraft getreten. Wir haben so die beste Gelegenheit erhalten, aus unseren Vorhaben auf dem wichtigsten Gebiet unseres täglichen Lebens, im Straßenverkehr, ernst zu machen.

Die Polizei will uns in der Verwirklichung unserer Absichten mit Rat und Tat unterstützen. Mit dem ersten Arbeitstag im neuen Jahr bringen die Polizeibehörden ein im Auftrag des Reichsleiters H. und Heil der Deutschen Polizei geschulenes Merkblatt, das in einer Reihenfolge erschienen ist, im ganzen Deutschen Reich, in jeder Stadt, in jedem Flecken und in jedem Bauerndorf, zur Verteilung. Dieses Merkblatt mit dem Titel „Du und die Straße“ enthält in Wort und Bild 24 wichtige Hinweise, die jeder von uns, der sich irgendwo auf den deutschen Straßen bewegt, ob Kraftfahrer oder Fußgänger, ob Radfahrer oder Fuhrwerklenker, zu beachten hat. Eine sehr lehrreiche und befehlende Kundfahrt über die wichtigsten Punkte der neuen Verordnung hat ein geschickter Zeichner auf das Papier gezaubert. Dazu gibt ein snapper und allgemein verständlicher Text mit Ernst und Humor die nötigen Erklärungen.

Wir können nur jeden Deutschen Volksgenossen bringen zu dieser Kundfahrt und ihm wärmstens empfehlen, das Merkblatt nicht nur einmal, sondern mehrmals eingehend zu studieren, bis ihm die Hinweise der Polizei im Fleisch und Blut übergegangen sind. Wer sich nach diesen Hinweisen im Verkehrleben richtet, erspart sich Ketzger und Verdruß und vor allem Schaden an Leib und Leben!

### Jedem Hörer keine Lieblingsmelodie!

Beim ersten großen Wundschonfest des Reichsleiters Stuttgart

Jeder Mensch hat eine Lieblingsmelodie. Möchten Sie die Ihre einmal im Rundfunk hören — und zwar mit dem erbebenden Bewußtsein: Dieses Stück spielt heute der Reichsführer Stuttgart ganz für mich ganz allein!

Nichts ist leichter als das! Sie brauchen nur eine Zahlkarte (Vochschonnummer 18190 Vochschonnummer Stuttgart) auszufüllen und zwar auf der Vorderseite den Betrag, den Sie spenden, auf der Rückseite das Stück, das Sie sich wünschen. Der Zahlkartenabschnitt muß aber spätestens am 8. Januar bei uns eingegangen sein.

Können Sie aber bitte auf eines: Wir können Ihnen natürlich nicht für RM. 2.50 die ganzen „Meisterlieder“ oder für RM. 1.75 die „Kunste Symphonie“ von Beethoven spielen! Das sehen Sie sicher ein! Aber sonst alles, was Sie wollen! Klavier und Orgel, Opern und Operetten, Sym-

phonien, Lieder, Märchen, Walzer und so weiter — alles spielen wir Ihnen — Ihr Wunsch wird erfüllt, wenn Sie Ihre Spende rechtzeitig einbezahlt haben.

Zwei Stunden, von 20 bis 22 Uhr, dauert das Wundschonfest am 10. Januar, wenn aber diese Zeit nicht ausreicht, wird es voraussichtlich von 22.30 Uhr bis 24 Uhr verlängert — also jeder kommt dran. Vergessen Sie aber so nicht, daß die Erfüllung Ihres Wunsches von der Spendenzahlung abhängt! Eingeladene Spendenaktionen oder Sammlungen, wenn, wo, wann und wieviel Sie schon für das WWS gegeben haben, sind ganz zwecklos. Und noch etwas: Bitte nicht telephonieren! Anrufe, die vor oder während des Konzertes eintreffen, werden auf gar keinen Fall berücksichtigt!

Wieviel Sie spenden wollen? Ob 1000 RM., — ob 100 RM., — ob 10 RM., — oder weniger — das liegt ganz in Ihrem Ermessen! Eilen Sie nicht heimlich, geben Sie gern, schnell und reichlich, der ganze Betrag kommt ungekürzt dem Wundschonfest zugute! Wir machen Ihnen aber einen guten Vorschlag: Tun Sie sich mit Freunden, Verwandten oder Arbeitskameraden zusammen — wünschen Sie gemeinsam, spenden Sie gemeinsam, hören Sie gemeinsam!

Und nun freich an Werk! Füllen Sie eine Zahlkarte aus! Die Vochschonnummer lautet: 18190 Stuttgart. Und achten Sie darauf, daß die Zahlung bis spätestens 8. Januar in unseren Händen ist!

## Wie erleben wir Schönheit der Arbeit?

### Ein Preisens schreiben der DAF

Drei Jahre lang wurde nun der Gedanke „Schönheit der Arbeit“ von der DAF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in die Betriebe hineingetragen. Unter den Begriffen „Saubere Menschen im Betrieb“, „Gutes Licht, gute Arbeit“ und „Gute Luft im Arbeitsraum“ kann sich heute jeder schaffende Deutsche eine ganz bestimmte Haltung vorstellen. Millionen Männer und Frauen haben diesen Gedanken aufgegriffen und in die Tat umgesetzt. Nun verankert die Reichsbank „Schönheit der Arbeit“ zusammen mit dem Preisens schreiben der DAF, ein Preisens schreiben, in dem sie jeden schaffenden Volksgenossen in Groß- und Kleinbetrieben auffordert, sich einmal darüber Gedanken zu machen, ob Schönheit der Arbeit eine Erziehungsfrage ist, die innerhalb der Betriebsgemeinschaft gelöst werden kann. Neue Anregungen, neue Vorschläge sollen die Einwendungen aus diesem Preisens schreiben den Veranlassern zuführen. Dabei kommt es nicht so sehr auf die Länge der Einwendung als vielmehr auf den Wert und die Ausdrucksfähigkeit dieser neuen, aus der Betriebsgemeinschaft herausgesehenen Gesichtspunkte an.

Einwendungen sind unter dem Kennwort Preisens schreiben an das Preisens schreiben der DAF, Abteilung Sonderdienst, Berlin W 62, Budapester Straße 28, zu richten. Weidenschaft ist der 30. März. Jede Einwendung muß links oben auf der Kopie den Namen des Verfassers tragen, die Anschrift der Firma, soweit vorhanden den Titel der Zeitschrift und die Nummer der zugehörigen Reichsbetriebsgemeinschaft für die beste Einwendung hat die Zeitschrift „Schönheit der Arbeit“ einen Preis von 100 RM. ausgelegt. Sie behält sich darüber hinaus vor, weitere Einwendungen zum Abdruck zu erwerben.

## Die Reichsbank am Jahreschluss 1937

Die zum Jahreschluss übliche jährliche Beantwortung des Notenbankfrages hat in diesem Jahr, wie sich aus dem Reichsbankausweis vom 31. Dezember 1937 ergibt, zu einer Steigerung der gesamten Kapitalanlage um 895,6 auf 6584,0 Millionen RM. geführt. Obgleich bis zur dritten Dezemberwoche nur rund 39 v. H. der Mittmonatsüberschüsse abgebaut worden sind, ergibt sich die Reibendhaltung zum Jahreschluss nicht als übermäßig hoch, wenn man zum Vergleich die entsprechenden Vorquartale heranzieht, an denen die Kapitalanlage jeweils um 850 Millionen RM. (30. September) bzw. 884 Millionen RM. (30. Juni) liegt. Bei durchschnittlich 10 bis 12mal mehr, als in gewöhnlicher Weise ein größerer Teil der ausgetragenen Kreditmittel auf Girokonten Anlagen gefunden hat, da die Kreditinstitute wegen ihrer Jahresbilanzvorsorge für einen guten Liquiditätsstand zu treffen pflegen und ihre finanzielle Bereitschaft für den Zinsterminal zum Ausdruck bringen; auch Vorbestimmungen auf die neue Reichsbanknote dürften schon eine Rolle gespielt haben. Insgesamt haben die Giroguthaben um 325,3 auf 1058,5 Millionen RM. zugenommen, wobei die Erhöhung völlig auf die privaten Konten entfällt, da die öffentlichen sogar noch eine geringe Abnahme verzeichnen. Von den Veränderungen aus den Kapitalkonten sind die Zunahme der Bestände an Handelswechseln und -checks um 807,9 auf 6012,9 Millionen RM. an Lombardverordnungen um 4,1 auf 69,3 Millionen RM., an bedienungsfähigen Wertpapieren um 0,7 auf 105,8 Millionen RM. und an Reichsbankwechseln um 83,6 auf 118,6 Millionen RM. zu erwähnen. Der Rückgang der sonstigen Mittel um 62,0 auf 749,7 Millionen RM. betrifft laufende Posten und einige Jahresabschlussbuchungen; eine Veränderung des Betriebskreditbates des Reiches hat nicht stattgefunden.

Entsprechend dem erhöhten Geldbedarf wird auch der Umlauf an Reichsbanknoten und Wechseln um 462,5 Millionen RM. höher ausgewiesen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten allein eine Zunahme um 463,1 auf 5492,9 Millionen RM. erfahren, während der Umlauf an Wechseln um 100,4 Millionen RM. an Sachanlagen nahm um 44,2 auf 1594,7 Millionen RM. zu. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf war Ende Dezember 1937 mit 7478 Millionen RM. der höchste im ganzen Jahr; in der Vorwoche betrug er 6972 Millionen RM., am Ende des Vormonats 7180 Millionen RM., Ende Juni 1937 6941 Millionen RM. und Ende 1936 6966 Millionen RM. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen wiesen mit 76,3 Millionen RM. eine geringfügige Zunahme um 0,1 Millionen RM. auf. Im einsigen liegen die Goldbestände um 33.000 RM. auf 70,6 Millionen und die Devisenbestände um 102.000 auf 5,7 Millionen RM.

Regierungsrat Leibbrandt, seit 1926 Vizepräsident des Finanzamtes Oberndorf, ist an den Folgen einer Blinddarmerkrankung im Alter von 61 Jahren gestorben.